

Natur erlebbar machen

„Kleiner Lehrpfad für kleine Leute“ im Lübelner Rundlingsmuseum eingeweiht

pw **Lübeln.** „Für uns ist und bleibt Lübeln das Herzstück der Route der alten Obstsorten“, sagte Asta von Oppen am Donnerstag. So war es auch nur logisch, dass die zweite Phase des Projekts „Route der alten Obstsorten im Wendland“ mit der Eröffnung des „Kleinen Lehrpfads für kleine Leute“ am Donnerstag auf der Streuobstwiese des Rundlingsmuseums Lübeln abschloss. Während der je zweijährigen Phasen des Projekts habe man mit „großer Unterstützung“ des Naturparks Elbhöhen-Wendland und des Landkreises im Wendland rund 800 Obstbäume neu gepflanzt und den alten Baumbestand gepflegt. Eine weitere wichtige Aufgabe sei es, Natur erlebbar und so verständlich zu machen.

„Und hier haben wird das beste Beispiel, wie Natur erlebbar gemacht werden kann“, sagte Asta von Oppen, die gemeinsam mit Silke Last das Projekt der Route der alten Obstsorten leitet: In den „kleinen Lehrpfad“, der durch die Streuobstwiese des Museums führt, sei komprimiert das ganze Wissen des Pomologen Reinhard Heller eingegangen. Auf einer großen und sechs kleinen, von der Künstlerin Irmhild Schwarz gestalteten Info-Tafeln erfahren die kleinen – und auch großen – Besucher alles, „was man braucht, um erfolgreich in seinem Garten Obstbäume zu kultivieren“, freute sich von Oppen. Denn „das Interesse kann man nicht früh genug wecken“, betonte Reinhard Heller, als er die Gäste durch den „kleinen Lehrpfad“ führte. Er selber habe mit



Der „Kleine Lehrpfad für kleine Leute“ in Lübeln schließt die zweite Phase des Projektes „Route der alten Obstsorten im Wendland“ ab. Bei der Einweihung waren dabei (von links): Asta von Oppen, Ulrich Appels, Irmhild Schwarz, Silke Last, Heinke Kelm und Reinhard Heller.

Aufn.: P. Witte

etwa sieben Jahren begonnen, sich für Obstsorten zu interessieren, als sein Vater, der im ganzen Dorf die Bäume beschnitt, immer Edelreiser mit nach Hause brachte, „die dann im Hellerschen Garten veredelt wurden“.

Unter den zahlreichen Gästen waren auch viele Mitarbeiter des Naturparks, die nicht nur die Route der alten Obstsorten sehr unterstützt haben, sondern immer auch die Lübelner Streuobstwiese, wie Ulrich Appels, Geschäftsführer der Elbtalauwe Wendland Touristik (EWT), betonte. Er erinnerte daran, dass der Landkreis die Wiese 2003 für

das Museum angekauft habe, 2006 wurden die ersten drei Bäume gepflanzt. Heute stehen auf der Streuobstwiese, die am Donnerstag zusammen mit dem Lehrpfad für die Museumsbesucher eröffnet wurde, 55 Bäume alter Obstsorten, 18 weitere auf dem restlichen Museumsgelände. Dank einer Spende der Lübelnerin Angelika Bröker wurden vier Holzbänke angeschafft, die auf der Wiese am Ende des Museumsgeländes zum Verweilen einladen. Ein weiteres Highlight verdanke man Schülern der Berufsbildenden Schulen Lüchow, die am Donnerstag auf der Wiese ein Insek-

tenhotel errichteten. In der dritten Phase des Projekts der Route der alten Obstsorte – die bereits beantragt ist – ist unter anderem geplant, auf der Lübelner Streuobstwiese eine Obstscheune zu errichten, in der neben einer Ausstellung für Erwachsene auch Aktionen wie Marmeladekochen oder Saftpressen stattfinden sollen, berichtete Asta von Oppen. Heinke Kelm, Vorsitzende des Landschaftspflegeverbands Wendland-Elbetal, berichtete, dass der Verband gerne die Trägerschaft für das Projekt der Route der alten Obstsorten übernommen habe, passe es doch „voll in unser Konzept“.